

Bibliotheken

2025

Themen
Zahlen
Forderungen

dbv

deutscher
bibliotheks
verband

Liebe*r Leser*in,

Demokratie braucht Begegnung. In einer zunehmend komplexer werden- den Welt, die von Krisen, Bedrohun- gen und sozialer Vereinzelung ge- prägt ist, sind Orte des Austauschs von großer Bedeutung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Demokratie braucht Wissen. Nur durch den freien Zugang zu Infor- mation können sich Menschen eine Meinung bilden und sich aktiv an gesellschaftlichen Debatten betei- ligen. Damit Verständigung möglich wird, müssen Fakten bekannt sein. Denn nur, wer über Informations- und Medienkompetenz verfügt, kann Des- information erkennen und ihr selbst- bewusst entgegentreten.

Für all dies stehen Bibliotheken: Als öffentlich finanzierte Orte für Bildung, Wissenschaft und Kultur gewährleisten sie in ihrer täglichen Arbeit individuelles Lernen, Erkennt- nisgewinn, kulturelle Teilhabe, Inte- gration und sozialen Austausch. Bib- liotheken sind damit unverzichtbarer Teil der öffentlichen Infrastruktur und Daseinsvorsorge – in der Stadt eben- so wie im ländlichen Raum.

Damit Bibliotheken diese Aufgaben für eine krisenfeste, demokratische Gesellschaft auch künftig erfüllen können, braucht es verlässliches poli- tisches Handeln: Bund, Länder und

Kommunen sind gefordert, die Finan- zierung von Bibliotheken nachhaltig zu sichern und durch gezielte Investi- tionen zukunftsfähig zu machen.

Gleichzeitig bedarf es gesetzlicher Rahmenbedingungen, die Biblio- theken in die Lage versetzen, zeitge- mäße Angebote zu unterbreiten und auf die Bedürfnisse der Bevölkerung zu reagieren. So muss Öffentlichen Bibliotheken endlich erlaubt sein, auch an Sonntagen zu öffnen. Biblio- theken müssen in allen relevanten nationalen Strategien mitgedacht und einbezogen werden – in der Bildungs- und Kulturpolitik ebenso wie beim Ausbau der Forschungs- infrastruktur, der Digitalisierung, der Demokratiestärkung und im Kampf gegen Einsamkeit.

Auf den folgenden Seiten finden Sie unsere aktuellen Themen und poli- tischen Forderungen – unterstützen Sie uns mit Ihrem Engagement bei der Realisierung dieser Ziele!

Antje Theise
Bundesvorsitzende des
Deutschen Bibliotheksverbands e.V.



Foto: © ITMZ/Universität Rostock

Zahlen aus der Deutschen Bibliotheksstatistik 2024¹

Deutschlandweit gibt es über **8.700 Öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken** die **2024 mehr als 182 Mio. Mal besucht** wurden.

Starke Nachfrage nach physischen Medien in Öffentlichen Bibliotheken

Trotz eines stetig wachsenden On- line-Angebots werden analoge Medien in Bibliotheken stark nachgefragt. Im Jahr 2024 wurden in Öffentliche Biblio- theken mehr als **270 Mio. physische Medien** ausgeliehen. Die Medien- und Informationsversorgung der Bevölkerung hat – sowohl in Print als auch digital – als Kernauftrag der Bib- liotheken weiterhin hohe Bedeutung.

Ausbau von Schulungen und Bibliotheks- veranstaltungen

Bibliotheken verleihen nicht nur Me- dien: Mit einem breiten Programm von Kultur- und Bildungsveranstaltungen erreichen sie unterschiedliche Ziel- gruppen jeden Alters. Dafür kooperie- ren sie mit zahlreichen lokalen Part- nern. Im Jahr 2024 haben Öffentliche Bibliotheken **mehr als 410.000 Ver- anstaltungen, Führungen und Ausstel- lungen** realisiert, davon rund **200.000 Veranstaltungen im Bereich der Lese- und Medienkompetenzför- derung für Kinder**. An **Schulungen, Führungen, Lehrveranstaltungen und Webinaren in wissenschaftlichen Bibliotheken** nahmen 2024 über **495.000 Personen** teil.

Steigende Bedeu- tung digitaler Medien für Wissen- schaft, Forschung und Lehre

Die Bedeutung digitaler Medien für Lehre und Forschung steigt wei- ter: Der **digitale Medienbestand in wissenschaftlichen Bibliotheken** umfasste im Jahr 2024 rund **97 Mio. E-Medien**. Von den **Gesamtausga- ben für Erwerbung und Publikation in Höhe von 416,5 Mio. Euro** im Jahr 2024 entfielen für den **Kauf und die Lizenzierung von E-Medien knapp 200 Mio. Euro** und rund **116 Mio. Euro für Ausgaben für Open-Access-Pub- likationen und Open-Access-Trans- formation**.

¹ Aufgrund der pandemiebedingten Maßnahmen sind die Daten der Deutschen Bibliotheksstatistik für 2024 nur bedingt mit den Vorjahren zu vergleichen.

Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS). Die DBS erhebt trotz einer hohen Beteiligungsquote keinen An- spruch auf Vollständigkeit, da die Teilnahme der Bibliotheken freiwillig erfolgt. Im Berichtsjahr 2024 haben insgesamt 8.771 Öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken Zahlen an die DBS gemeldet.

Kommunale Finanzen für Bildungsarbeit von Bibliotheken sichern

Bibliotheken sind Lern- und Begegnungsorte sowie Orte der Freizeitgestaltung. Sie beleben die Innenstädte und sind für viele Dorfgemeinschaften oft der einzige verbliebene Kulturort. Doch seit Jahren sinken bzw. stagnieren die Budgets von Öffentlichen Bibliotheken. Als freiwillige Leistungen der Kommunen sind Bibliotheken in besonderem Maße von der kommunalen Haushaltslage bedroht. Ein zeitgemäßes Bildungsangebot der Bibliotheken ist auf Dauer nur möglich, wenn eine Trendwende der Kommunalfinanzen gelingt.



Öffentliche Bibliotheken sind als nichtkommerzielle Lern- und Begegnungsorte unverzichtbarer Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge. Sie ermöglichen den grundgesetzlich verankerten freien Zugang zu Informationen, fördern Medienkompetenz und engagieren sich in der Leseförderung. Hier treffen sich Menschen unterschiedlicher Herkunft und jeden Alters. Damit ermöglichen Bibliotheken kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe, die grundlegend ist für unsere Demokratie.

Ohne ausreichende Finanzierung der Infrastruktur und des Personals kann dieses Angebot nicht aufrechterhalten werden. Die Kommunen benötigen ausreichend Mittel, um vor Ort investieren und gestalten zu können. In der diesjährigen Mitgliederumfrage² des Deutschen

Bibliotheksverbandes geben 37 % der teilnehmenden Öffentlichen Bibliotheken an, von Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen betroffen zu sein. 23 % stehen unter einer globalen Haushaltssperre, 28 % haben mit Mittelkürzungen zu kämpfen. Das Gesamtbudget von 85 % aller teilnehmenden Bibliotheken stagniert oder sinkt. Darunter leidet das Bildungsangebot der Bibliotheken. Bei 88 % der antwortenden Bibliotheken kann der Medienbestand bei steigenden Kosten und gleichbleibendem oder sinkendem Etat nur bedingt aktuell gehalten werden. Die Einstellung von erforderlichem Personal ist bei 41 % der befragten Bibliotheken nicht möglich. Für Infrastrukturerneuerungen fehlt bei 50 % der Bibliotheken das Geld, für die Bereitstellung digitaler Angebote fehlen bei 43 % die Mittel.

Der dbv fordert → Für die Zukunftsfähigkeit Öffentlicher Bibliotheken bedarf es einer gesicherten Finanzierung durch die kommunalen Träger sowie nachhaltiger Investitionen in eine zeitgemäße Ausstattung. Nur dann können Bibliotheken ihr Potential für individuelle Bildung und lebensbegleitendes Lernen entfalten. Dafür braucht es ausgeglichene kommunale Haushalte. Bund und Länder sind gefordert, die Kommunen finanziell zu entlasten. In Zeiten sinkenden gesellschaftlichen Zusammenhalts, zunehmender Vereinzelung und der Verbreitung von Desinformation kann sich die Gesellschaft Einsparungen beim Bildungs- und Kulturangebot von Bibliotheken nicht leisten.

Weiterführende Informationen:



Sonntagsöffnungszeiten für Öffentliche Bibliotheken ermöglichen

Bibliotheken sind die am meisten genutzten Kultur- und Bildungseinrichtungen. Anders als Museen, Theater oder Schwimmbäder dürfen Öffentliche Bibliotheken nicht an Sonn- und Feiertagen öffnen. Grund ist das Bundesarbeitszeitgesetz, das es den Öffentlichen Bibliotheken verbietet, sonntags zu öffnen. Und das, obwohl Pilotprojekte zeigen, dass in Bibliotheken der Sonntag der meistbesuchte Tag der Woche ist: Von Familien, Senior*innen und Jugendlichen.



Kommunen und Gemeinden brauchen offene und konsumfreie Orte, an denen sich Menschen begegnen und austauschen können. Bibliotheken füllen diese Leerstelle, die durch den Rückgang öffentlicher Begegnungsorte vielerorts entsteht. Dass solche Infrastrukturen für Begegnung und gesellschaftlichen Zusammenhalt von großer Bedeutung sind, ist unbestritten. Umso wichtiger ist es, ihr Wirken durch kluge politische Rahmenbedingungen zu stärken.

Nordrhein-Westfalen hat das Potential der Sonntagsöffnung Öffentlicher Bibliotheken erkannt. Durch das Bibliotheksstärkungsgesetz können Bibliotheken in NRW seit 2019 mit eigenem Personal an Sonntagen öffnen. Sonntagsöffnungszeiten Öffentlicher Bibliotheken gibt es auch in Berlin und anderen Großstädten, allerdings nur als Modellprojekte. Denn die Sonntagsöffnung mit eigenem Personal ist Öffentlichen Bibliotheken bislang gesetzlich untersagt

– anders als allen anderen Kultureinrichtungen in Deutschland. Bibliotheken sind sonntags sehr gut besucht und gerade bei jungen Leuten als konsumfreie Treffpunkte beliebt.

Der dbv fordert → Die im Koalitionsvertrag zugesagte Ermöglichung der Sonntagsöffnung muss von der Bundesregierung zügig angegangen werden. Alle Öffentlichen Bibliotheken, die an Sonn- und Feiertagen für ihre Nutzer*innen öffnen können und wollen, müssen dies auch tun können.

»Öffentliche Bibliotheken sind Orte der Ruhe, Offenheit und Inspiration. Ihr Besuch ist kostenfrei und niedrigschwellig. Berufstätige, Familien, Schüler*innen, Studierende und Senior*innen finden hier Raum zum Lesen und Plaudern, zum konzentrierten Lernen und gemeinsamen Spielen. Es braucht verbindliche Regelungen, damit diese wertvollen Bildungsräume auch – und gerade – sonntags offenstehen können.«

Sven Lehmann MdB
Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Kultur und Medien

Weiterführende Informationen:



Bibliotheken als Begegnungsorte für gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern

Einsamkeit ist ein wachsendes Problem unserer Gesellschaft, das sowohl individuelle als auch kollektive Auswirkungen hat. Einsamkeit betrifft Menschen jeden Alters und führt zu einem Gefühl des Mangels an sozialer Verbundenheit. Bibliotheken leisten einen wertvollen Beitrag für die Bekämpfung von Einsamkeit in einer Zeit, in der sich in Deutschland immer mehr Menschen sozial isoliert fühlen. Als offene und lebendige Treffpunkte heißen sie alle willkommen.



Nicht nur ältere Menschen sind oft einsam. Laut einer Studie der Bertelsmann Stiftung gibt fast die Hälfte der jungen Erwachsenen an, sich einsam zu fühlen. Damit einher geht häufig ein abnehmendes Vertrauen in Politik und Demokratie, so dass Einsamkeit nicht nur ein soziales, sondern auch ein demokratiepolitisches Risiko darstellt. Die Empfehlungen dieser und weiterer Einsamkeitsstudien gehen in dieselbe Richtung: Es braucht mehr öffentliche Begegnungsorte, in denen Menschen miteinander in Kontakt kommen können.

Genau diese Aufgabe leisten Bibliotheken als Orte vertrauter Öffentlichkeit. Sie verbinden Menschen und schaffen ein Gefühl von Zugehörigkeit. Bibliotheken genießen ein sehr hohes Vertrauen in der Bevölkerung, weil sie niedrigschwellig allen Menschen offenstehen und alle Altersgruppen und Milieus ansprechen. Hier können sich Bekannte zufällig begegnen und Unbekannte in kurzen Austausch gehen. Gleich-

zeitig erreichen Bibliotheken mit ihrer aufsuchenden Bibliotheksarbeit vor allem ältere Menschen in ihrem Wohnumfeld, sei es zu Hause oder in Seniorenheimen. Im ländlichen Raum sind Bibliotheken häufig der einzige öffentliche Begegnungsort, an dem mit einem vielseitigen Angebot kulturelle Teilhabe und das Demokratieverständnis gefördert wird.

Der dbv fordert → Bibliotheken müssen als unverzichtbare Begegnungsorte – gerade auch im ländlichen Raum – gestärkt und in entsprechende Bundesprogramme und politische Strategien eingebunden werden. Als soziale Begegnungsorte sollten sie in die Einsamkeitsstrategie der Bundesregierung einbezogen und in deren Maßnahmen berücksichtigt werden.

»Bibliotheken sind mehr als Orte des Wissens – sie sind soziale Anlaufstellen. Als offene und niedrigschwellige Räume fördern sie Begegnung, Austausch und Teilhabe. Mit Veranstaltungen, Gesprächsangeboten und digitalem Zugang bieten sie einen geschützten Rahmen, in dem Menschen – unabhängig von Alter, Herkunft oder Lebenssituation – Anschluss finden und Einsamkeit wirksam begegnet wird.«

Saskia Esken MdB
Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Bildung, Familie, Frauen, Senioren und Jugend

Weiterführende Informationen:



Digitale Teilhabe durch Bibliotheken stärken

Bibliotheken ermöglichen Menschen jeden Alters den Zugang zu qualitätsgesicherten Informationen und Wissen auch in der digitalen Welt. Sie leisten damit einen zentralen Beitrag zu digitaler Inklusion und Teilhabe. Um ihrem Kultur- und Bildungsauftrag auch in der digitalen Welt nachkommen zu können, brauchen Bibliotheken einen fairen Zugang zu E-Medien.



Bibliotheken unterstützen kostenfrei, niedrigschwellig und kompetent beim Umgang mit digitalen Medien und Informationen, Geräten und Anwendungen. Ihr breites Angebot adressiert die unterschiedlichsten Zielgruppen, von der digitalen Leseförderung für Kita- und Grundschulkinder, Gaming-Angeboten für Jugendliche, Smartphone-Sprechstunden für Senior*innen bis hin zu digitalen Fachzeitschriften für Studierende und Forschende. Damit sind Bibliotheken starke Partner bei der Förderung der digitalen Mündigkeit. Sie tragen viel dazu bei, digitale Kompetenzen in der Breite zu stärken und der digitalen Spaltung unserer Gesellschaft effektiv entgegenzuwirken.

Von zunehmender Bedeutung wird dabei der Zugang zu E-Medien in Bibliotheken, denn gelesen wird immer häufiger digital. Gerade für Menschen, die nicht in unmittelbarer Nähe ihrer Bibliothek leben oder in ihrer Mobilität eingeschränkt sind,

eröffnen digitale Medien wichtige Teilhabe- und Bildungschancen. Zugleich eignen sich besonders E-Books mit ihren interaktiven Elementen für die Lese- und Sprachförderung.

Der dbv fordert → Bibliotheken müssen bei der Umsetzung einer generationsübergreifenden digitalen Kompetenzoffensive des Bundes aktiv eingebunden und nachhaltig gefördert werden. Zudem muss der gesellschaftliche Auftrag von Bibliotheken, auch in der digitalen Welt Teilhabe und Chancengerechtigkeit für alle zu ermöglichen sowie das Lesen zu fördern, durch einen freien und fairen Zugang zu E-Medien gewährleistet werden. Dies erfordert seitens der Politik eine klare politische Unterstützung.

Weiterführende Informationen:



Frühkindliche Leseförderung systematisch umsetzen

Kinder durchlaufen bereits in den ersten Lebensjahren grundlegende Entwicklungsschritte für das spätere Erlernen des Lesens und Schreibens. Diese so zentralen Kompetenzen im Bereich der Early Literacy müssen schon vor dem Schuleintritt konsequent gefördert werden. Bibliotheken kommt hier als Ort für Familien und Partner von Kitas und Schulen eine besondere Bedeutung zu, die eine systematische Einbindung in das Bildungssystem erforderlich macht.



Will man die Zahl der Grundschulkinder, die die Mindeststandards im Lesen, Schreiben und Rechnen verfehlen, dauerhaft senken, muss über die Grundschulen hinaus investiert werden: Die sechs Jahre vor Schuleintritt müssen gezielt genutzt werden, um Kindern frühzeitig bei der Entwicklung der Vorläuferfähigkeiten zu helfen, die für das erfolgreiche schulische Lernen entscheidend sind.

Bibliotheken bieten Familien nicht nur altersgemäße Lesemedien, sondern auch einen anregungsreichen konsumfreien Raum für die gemeinsame Freizeitgestaltung. Über Veranstaltungen wie Bilderbuchkinos, Erzähltheater sowie Formate wie „Gedichte für Wichte“ oder „Bücherbabys“ führen Bibliotheken Eltern und ihre Kleinkinder bereits früh an das gemeinsame (Vor-)Lesen heran. In Zusammenarbeit mit den Kitas beraten und unterstützen Bibliotheken Erzieher*innen u.a. mit themenbezogenen Medienkisten und Methoden bei der Gestaltung von Bildungsan-

geboten und realisieren gemeinsame Projekte. Kitakinder lernen die Bibliothek als Ort mit vielfältigen Bildungs- und Freizeitangeboten kennen, den sie ihr gesamtes weiteres Leben für ihre Interessen nutzen können.

Der dbv fordert → Um Kinder unabhängig von ihrer Herkunft optimal zu fördern und erfolgreiche Bildungsbiografien zu ermöglichen, bedarf es des Ausbaus der Angebote der frühen Bildung und ihrer Infrastrukturen sowie eine bessere Verzahnung der Akteure. Die Kommunen müssen dabei unterstützt werden, die Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit vor Ort stärker zu fördern und fest in der kommunalen Bildungslandschaft zu verankern. Auf Länderebene müssen Angebote von Bibliotheken obligatorischer Teil der Bildungspläne für Kitas werden. In geplanten Bundesprogrammen für den Kitabereich muss die Kooperation mit Bibliotheken als Teil der Sprach- und Leseförderung fest verankert werden.

»Bibliotheken stehen den Kitas und Grundschulen vor Ort mit qualifiziertem Personal bei der Sprach- und Leseförderung sowie bei einer sicheren Mediennutzung zur Seite. Dieses Ineinandergreifen ist so wichtig, wenn wir Bildung als Ganzes und nicht nur in Lebensabschnitten denken wollen. Kooperationen von Bibliotheken mit Kitas und Grundschulen können hier richtig etwas bewegen.«

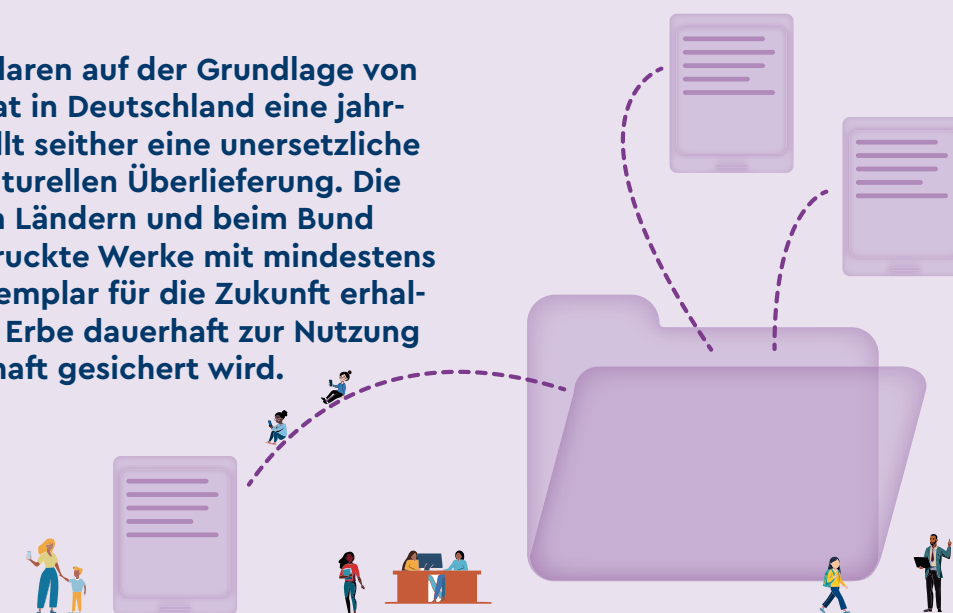
Karin Prien
Bundesministerin für Bildung,
Familie, Senioren, Frauen
und Jugend (BMBFSFJ)

Weiterführende
Informationen:



Zeitgemäße Nutzung der digitalen Pflichtsammlungen ermöglichen

Die Ablieferung von Pflichtexemplaren auf der Grundlage von gesetzlichen Abgabepflichten hat in Deutschland eine jahrhundertlange Tradition und erfüllt seither eine unersetzliche Aufgabe für die Sicherung der kulturellen Überlieferung. Die Pflichtexemplarregelungen in den Ländern und beim Bund stellen bis heute sicher, dass gedruckte Werke mit mindestens einem öffentlich zugänglichen Exemplar für die Zukunft erhalten bleiben und damit kulturelles Erbe dauerhaft zur Nutzung durch Gesellschaft und Wissenschaft gesichert wird.



In der „Bonner Erklärung“ fordert die Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken im Deutschen Bibliotheksverband moderne Regelungen, die eine zeitgemäße Nutzung digitaler Pflichtexemplare ermöglichen, um den Anforderungen der digitalen Welt zu entsprechen.

Mit den neuen digitalen Medien und Publikationsarten müssen sich die Abgabepflicht und ihre Regelungen sukzessive weiterentwickeln. Insbesondere ist die räumliche Beschränkung der Nutzung digitaler Medien auf die Lesesäle nicht mehr zeitgemäß und vermittelbar. So sollte eine Nutzung im digitalen Fernzugriff für registrierte Nutzende möglich sein.

Rechtssicherheit ist auch erforderlich für die Herausforderung der Sammlung, Archivierung und Bereitstellung von sich dynamisch entwickelnden digitalen Publikationsformen und -formaten im Netz, die immer wichtiger werden: angefangen von Websites über Blogs, E-Books etc. bis hin zu Social Media-Angeboten. Insbesondere urheber- und haftungsrechtliche Fragen sind dabei zu klären.

Der dbv fordert → Bund und Länder sind aufgerufen, die erforderlichen rechtlichen Rahmenbedingungen und Rechtssicherheit für Bibliotheken zu schaffen, damit die digitalen Pflichtsammlungen der Länder und des Bundes ihren gesellschaftlichen Nutzen voll entfalten können.

Weiterführende
Informationen:



Barrierefreiheit in Bibliotheken stärken

Ein gleichberechtigter Zugang zu Wissen und Informationen für Menschen mit Behinderung ist zentral, um Teilhabe für alle zu ermöglichen. Bibliotheken müssen daher räumlich, technisch und inhaltlich inklusiv gestaltet sein. Denn gesellschaftliche Teilhabe und Inklusion basiert auf einem barrierefreien Zugang zu Informationen und Services sowohl im physischen als auch im digitalen Raum.



Eine Bibliothek für alle bedeutet, dass die Zugänglichkeit auch für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, mit Sehbehinderungen sowie mit kognitiven Einschränkungen, für gehörlose Menschen oder für Menschen mit Deutsch als Zweitsprache gewährleistet sein muss.

Inklusion und Barrierefreiheit in Bibliotheken umfassen daher Bereiche wie die Willkommenskultur, die Beschilderung, die Kataloggestaltung, die analoge und digitale Kommunikation, die Weiterbildung des Personals sowie die Ausgestaltung der Services und Veranstaltungen. Zugrunde liegen all dem die gesetzlichen Vorgaben wie die Menschenrechte, das Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) oder die Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung (BITV).

Im Juni 2025 ist das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) in Kraft getreten. Spätestens seitdem müssen E-Books und E-Reader barrierefrei gestaltet sein, so dass Menschen mit

und ohne Behinderungen gleichermaßen Zugang zu Medien haben. Dies kann mithilfe assistiver Technologien ermöglicht werden oder durch technische Einstellungen fürs Lesen, wie z. B. das Einstellen von Schriftarten und -größen, Zeilen- und Zeichenabständen oder gleichzeitiges Hören und Lesen gemäß dem Zwei-Sinne-Prinzip.

Die dbv-Kommission „Kundenorientierte und inklusive Services“ hat 2023 in Kooperation mit dem Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin eine deutschlandweite Umfrage durchgeführt. Hierbei gaben beispielsweise 50 % der befragten Bibliotheken an, über keine finanziellen Mittel zu verfügen, um Maßnahmen zur Barrierefreiheit umzusetzen. Trotz gesetzlicher Vorgaben sind bei 14 % der Standorte keine barrierefreien Eingänge und bei 49 % keine oder nur teilweise barrierefreie Durchgänge vorhanden.

Der dbv fordert → Bund, Länder und Kommunen müssen Mittel aus dem Investitionspaket für die barrierefreie Umgestaltung von Bibliotheken einsetzen. Ziel muss es sein, dass alle Menschen Zugang zu Medien und Informationen und damit zur sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Teilhabe erhalten und Bibliotheken ihren öffentlichen Auftrag erfüllen können.

Weiterführende Informationen:



Bitte merken!

März

21. März 2026

Welttag der Poesie

April

23. April 2026

Welttag des Buches und des Urheberrechts

Mai

3. – 10. Mai 2026

Woche der Meinungsfreiheit

Juni

5. Mai 2026

Tag der Inklusion

19. – 22. Mai 2026

114. BiblioCon in Berlin

20. Juni 2026

Tag der Offenen Gesellschaft

September

26. Juni 2026

Bundesweiter Digitaltag

15. September 2026

Internationaler Tag der Demokratie

18. Sep. – 8. Okt. 2026

Aktionstage Nachhaltigkeit

Oktober

28. September 2026

Welttag des Informationszugangs

24. Oktober 2026

Tag der Bibliotheken

November

20. November 2026

Bundesweiter Vorlesetag

**Deutscher
Bibliotheksverband e.V.
(dbv)**

Bundesgeschäftsstelle
Fritschestraße 27-28
10585 Berlin

Tel. 030 644989910
Fax. 030 644989929

dbv@bibliotheksverband.de
www.bibliotheksverband.de

f deutscherbibliotheksverband
@ bibliotheksverband
@ @bibverband@openbiblio.social
in Deutscher Bibliotheksverband

Redaktion
Kristin Bäßler
Verena Harpe
Kathrin Hartmann

Gestaltung
mor-design.de

Motiv Umschlag
Stadtteilbibliothek
Lichtenrade Edith-Stein-
Bibliothek

Foto
Nadja Wohlleben

Druck
Die Umweltdruckerei

Papier
Recycling-Premiumweiß,
ausgezeichnet mit
dem Umweltzeichen
Euroblume.

ISSN: 2195-2531

→ **English Version**
Libraries 2025. Issues, Figures, Demands.

<https://www.bibliotheksverband.de/publikationen>